

strieg gerichtet seien. Die Polizei versuchte die Volksereggung auf die Brot- und Fleischgeschäfte abzulenken und provozierte selbst Plünderungen von Lebensmittelläden. Uebereinstimmende Berichte zahlreicher Neisen der ergaben folgendes Bild: In der ganzen vergangenen Woche herrschte in der Mehrzahl der Fabriken Streik. Überall fanden geheime Arbeiterversammlungen während der ganzen Woche statt, außerdem wurden allein, halden in der Stadt Lebensmittelgeschäfte geplündert, was die Polizei stillschweigend duldet. Am Donnerstag verließen die Arbeiter die Fabriken und strömten in dichten Massen unter dem Rufe: Nieder mit dem Brot! Brot und Brot! dem Stadtzentrum zu; jedoch wurden sie von schiessenden Polizisten in großer Masse empfangen. Zahlreiche Arbeiter wurden getötet. Das war das Signal des allgemeinen Volksaufstands. Bereits in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend sogenen Speicher der Patronen-Fabriken auf der Holodats-Straße in die Lust. Am nächsten Morgen war in der Stadt allgemeiner Aufruhr. Petersburg gleich nach übereinstimmenden Schüsse einem Kriegsschauplatz. Das Volk stürmt die Läden und öffentlichen Gebäude. Die Polizei schlägt, in den Straßen sind Geschütze aufgestellt.

Hungerkrawalle im Militärbezirk Minsk.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht einen halbamtlchen Bericht, aus dem hervorgeht, daß im ganzen Militärbezirk von Minsk große Hungersnot herrscht und der Generalgouverneur sich genötigt sah, gegen die zu Tätilkeiten übergegangenen Massen ausschärfen vorzugehen.

Buchanan bringt sich in Sicherheit.

In Helsingfors (Finnland) liegen am Sonnabend Berichte um, daß der englische Botschafter Buchanan in Petersburg wegen der Nurturen für den Fall der Notwendigkeit des Verlassens von Petersburg mehrere Wohnungen in Helsingfors gemietet habe.

Sehr gedrückte Stimmung in England.

Eine aus gut unterrichteter holländischer Quelle jammende in Amsterdam eingetroffene Meldung besagt: Personen, die jüngst in England waren, haben den Eindruck gewonnen, daß die Stimmung in der englischen Bevölkerung infolge des U-Bootkrieges eine ungemein gedrückt sei. Was die Stimmung in Holland selbst angeht, auch im Vergleich zu 1914 eine gewaltige Veränderung zugunsten Deutschlands festgestellt werden. Man befürchtet, daß Holland, wenn es überhaupt die Neutralität aufzugeben sollte, sich keinesfalls an die Seite Englands stellen wird.

Zu der englischen Nahrungsmittelkrise erklärt ein unterrichteter Kriegsberichter in einem englischen Blatt, daß in England gegenwärtig dieselben Anzeichen vorhanden seien, welche in Russland und Rumänien zu furchterreicher Hungersnot führten. — Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt, in England gebe man sich den Hoffnungen auf eine Aushungerung Deutschlands, von denen die Franzosen immer noch leben, längst nicht mehr hin. Man sieht jetzt, wo man selbst vor Lebensmittelknappheiten steht, wie Deutschland die französische Organisation zu überwinden gelernt habe, das deutsche Spiel nachzuahmen. Fraglich sei, ob England auch hier nicht wieder zu spät komme.

Auslösung des Unterhauses?

Die Wahrscheinlichkeit einer Auflösung des englischen Unterhauses ist in den letzten Tagen erheblich näher gerückt. Auch in gewissen Kreisen der Arbeiterpartei ist die Opposition gegen Lloyd George im Wachsen begriffen. Parlamentarische Untersuchung über die immer schlimmer werdende Polizeiwirtschaft wird verlangt. Die britische Frage bleibt weiter eine schwedende Gefahr, da Carson unverändert seine Befestigungen an die Iren zusäßt. Die Lloyd George Gruppe ist entschlossen, allen Angriffen die Stirn zu bieten und ist überzeugt, daß die Neuwahlen eine gewaltige Mehrheit für sie ergeben würden. Die Arbeiterpartei soll durch Gewährung einer Anzahl neuer Unterhaussitze und verstärkte Zahl von Vertretern in dem Kabinett gewonnen werden. Northcliffe befürwortet eine Vertragung des Unterhauses.

Viele zahlreiche holländische Schiffe in Falmouth.

Allgemein Handelsblad wird aus Rotterdam gemeldet, daß noch immer zahlreiche mit Getreide beladenen holländische Schiffe im Hafen von Falmouth liegen, ohne daß man weiß, wann sie ihre Reise nach Holland fortsetzen können. In Rotterdam verlautet, daß die niederländischen Schiffe wegen der im Hafen von Falmouth herrschenden Überfüllung den Befehl erhalten haben, nach Teignmouth, einem kleinen Hafen in Cornwall, zu fahren.

Englische Herausforderung Hollands.

Nach Meldung eines Amsterdamer Blattes war am Dienstag in Schiffahrtkreisen das Gerücht verbreitet, daß die englische Regierung wegen der Weigerung der niederländischen Negierung, den bewaffneten englischen Handelsdampfer Princeps Meita in einem niederländischen Hafen einzuladen, Schritte unternommen habe. Man glaubt, daß das Schiff absichtlich von der englischen Admiralität nach Holland geschickt worden ist, um die Frage der Befestigung bewaffneter Handelschiffe aufzusuchen.

Zum bevorstehenden Besuch des Reichskanzlers

Dr. v. Bethmann Hollweg in Wien

schreibt die neue Freie Presse: Der Besuch des deutschen Reichskanzlers, eines Mannes, der in der Monarchie die wärmsten Sympathien genießt, dessen Großheit, Aufrichtigkeit und politische Mästigkeit hier so viel Anklang finden, wird in einem Augenblick besonders lebhaft begrüßt werden, da vielleicht bereits die großen Offensiven auf den Schlachtfeldern beginnen und die Entscheidungsstunde näher gekommen erscheint. Herr v. Bethmann Hollweg ist ein immer gern gesuchter Gast. Wir begrüßen ihn aufs herzlichste.

Deutscher Admirals-Bericht.

Berlin, 14. März. (Amtlich.) Neuerdings sind von unseren Unterseebooten 17 Dampfer, 2 Segler und 3 Motor-dampfer versenkt worden. Eines der Unterseeboote hat außerdem einen feindlichen kleinen Kreuzer mit drei schwäbigen Schornsteinen und ein als Unterseebootfalle eingerichtetes Spezialschiff „Qu. 27“ vernichtet. Von letzterem wurden, darunter ein schwerverwundeter.

Der Chef des Admirals-Berichts der Marine.

Amtlich wird in Wien vertraut, den 14. März:

Österreichisch-ungar. Heeresbericht.

Die gestern gemeldeten Stoffkupp-Unternehmungen im Raum von Brüssel zeigten keinen Erfolg. Es wurden nach ärztlicher Beobachtung der feindlichen Kampfanlagen zwei russische Offiziere, 25 Männer und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer eingekappt. Unsere Flieger belegten, Angreife der feindlichen Flugzeuge abwehren, den Bahnhof von Radziwillow mit Bomben.

Italienischer Kriegsbericht.

Die Gesichtsästhetik war gestern im allgemeinen gering. Im östlichen waren unsere Flieger auf feindliche Lager bei Lusino Bomber ab.

Großbritischer Kriegsbericht.

Im ostalbanischen Seengebiet wurde weiterkämpft. Die französischen griffen unsere Stellungen zwischen dem Otrida- und Pescara-See wiederholt erfolglos an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

(W.C.B.) v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalabsbericht vom 15. März: Mazedonische Front: Am Westufer des Präparas drangen mehrere feindliche Kompanien vor, sie wurden aber unter großen Verlusten für sie zurückgeschlagen. In der gleichen Gegend wurden noch zwei feindliche Angriffe blau abgewiesen. Unsere Stellungen wäldlich und nördlich von Bitola standen unter sehr heftigem Artilleriefeuer. Im Übergangsbereich lebhafte Artilleriekämpfen. An der übrigen Front späthafte Gefechtsräder und Gewehrkämpfen zwischen vorgeschobenen Abteilungen. In der gesamten Front beiderseits lebhafte Tätigkeit in der Luft. Bei Mitrovica wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf heruntergeschossen. — Südostliche Front: Gestrichen von Culea späthafte Artilleriekämpfe auf beiden Seiten. In der Nähe des Sees schworen unsere Truppen eine starke feindliche Erkundungsabteilung zu. — Schwarzes Meer: Zwei russische Schiffe beschossen ergebnislos die bulgarische Küste bei Durancatz.

Dank der Frau des Grafen Zeppelin.

Ihre Exzellenz Frau Isabella Gräfin Zeppelin richtete an W. C. B. folgende Zuflucht:

Tief ergriffen haben mich die herzlichen, innigen, lieben Beweise der Anteilnahme und die Trauerbekundungen aus allen Teilen des Reiches beim Heimgang meines Mannes. Ich kann leider nur auf diesem Weg meinen und der Meinigen warnen, aus bewegten Herzen kommenden Dank dafür zum Ausdruck bringen. Die ergreifenden Worte der Anerkennung, Verehrung und Liebe und die Zeichen treuen Gedenkens, die dem Entschlafenen gewidmet worden sind, haben uns unendlich wohlgetan; sie werden in tiefster Dankbarkeit unvergessen bleiben.

Gez. Isabella Gräfin Zeppelin.

Drahtnachrichten.

Zu der Rede des letzten Staatsmannes heißt es im Lokalangeiger: Man war unvorbereitet darauf, den Ministerpräsidenten erklären zu hören, daß die große Weltkatastrophe, die jetzt auf dem Höhepunkt ihrer Entwicklung angelangt ist, die ganze innere Politik des Reiches und Preußens im Sinne einer freiheitlichen Entwicklung umgestalten würde. Noch viel weniger war man darauf gefaßt, das er diese seine Übergangszeit mit einer Stärke und Leidenschaft vertreten würde, wie sie noch in keiner seiner Reden zum Ausdruck gekommen sei. Das Berliner Tageblatt sagt, der Reichskanzler habe so deutlich wie noch nie zuvor einen scharfen Trennungsrück zwischen sich und allen anderen gezogen, die glauben, es könne nach diesem Kriege alles so bleiben, wie es zuvor gewesen ist. Die Post spricht von einem freien Ausblick; mit einem gesunden und verständnisvollen Wort sei der Reichskanzler über alle Streitpunkte hinweggeschritten, welche das Verhalten der Herrenhausmehrheit in der Diätentagzeile erneut habe aufzuwischen lassen. In der Bossischen Zeitung steht man: Die gestrige Rede des Ministerpräsidenten war eine der besten, die er im Abgeordnetenhaus und auch als Rangler des Reiches bisher gehalten hat, sie wirkte gerade wegen des improvisierten Einbrudes, welchen sie mache, ausgezeichnet. Besonders bemerkenswert schien, daß die Mehrheit der Konservativen sich jeder Weißfahnenübung enthielt.

Zu dem Sozialdemokratischen Wahlkrieg in Bremen sagt die Bossische Zeitung, die Wahl Wählings würde dem feindlichen Ausland neue Hoffnung auf deutsche Kriegsmilitärität vorgespiegelt haben. Seine Niederlage beweise, daß das deutsche Volk entflohen ist, aufzuhören bis zum entglücklichen Siege. Der Bremers sagt: Die von den Spaltungsgruppen so oft angerufenen und für sich in Anspruch genommenen Massen traten wirklich in Erscheinung und gaben ihr Urteil ab. Hätten die bürgerlichen Parteien Gewehr bei Fuß gestanden und strengste Wahlenthaltung geführt, so wäre dennoch eine starke Überlegenheit des Nationaldemokratischen über den Spartacus-Kandidaten übrig geblieben.

Über Amerikas Rüstungen

zum Krieg berichtet das Berliner Tageblatt, daß der Vorschlag des Newyorker Konsuls die Rüstforderung an alle Jachtkreuzer erneuert habe, zur Sicherung der Newyorker Gewässer 500 Fahrzeuge mit 10.000 Mann zu stellen. — Laut Bossischer Zeitung berichten französische Blätter von höchst merkwürdigen Predigten in den Newyorker Kirchen. Ein Prediger habe gesagt, der Sieg Preußens wäre eine Verleugnung Gottes. — Der Deutschen Tageszeitung meldet ihr Newyorker Berichterstatter, er könne nur wenig Nachrichten senden. Trotz logenamer Einflussungen und Gehoreien könne keine Kriegsstimmung

erzeugt werden, da das Volk den Frieden erhalten wolle. — Um 10. d. M. meldete ein Newyorker Blatt, daß weitere Versuchsschiffe nach Häfen der Verbandstaaten unterwegs seien, darunter der Dampfer Algonquin, ein Schiff von 282 Tonnen, das nach London bestimmt sei. Alle 8 Schiffe seien nicht bewaffnet. Wie in verschiedenen Blättern berichtet wird, wäre der Dampfer Algonquin von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Der Rücktritt Briands unausbleiblich.

Bern, 14. März. Gaulois aufzugeklärte erklärt die Oppositionsführer in den Wandelgängen der Kammer, sie würden in ihrer Haltung beharren, bis Briand verstanden habe, daß ein Zusammenspiel des Parlaments mit ihm nicht mehr möglich sei. Bei der jetzigen Lage sei es unausbleiblich, daß bei der ersten besten Gelegenheit unerwartet ein Zwischenfall eintrete. Als Nachfolger Briands werde Ribot genannt, dem Barthou und Veinlevé als wichtigste Mitarbeiter beigegeben werden sollen, andere nennen Deschanel. Action Francaise bekämpft sehr heftig den Gedanken des Kabinettsturzes. Dagegen schreibt Clemenceau, daß die letzten Kammervorgänge kein Kampf sei, sondern ein Ritterkampf. Man sei wegen der Kohlen-, Wirtschafts- und Transportkrise in der Kammer unzufrieden, und das könne man nicht verbieten. Dazu führt aus, Briand habe eigentlich keine Mehrheit mehr, bleibe aber dennoch. Er werde jedoch diesmal durch seine nichtsagenden Reden nichts mehr erreichen. Schließlich werde Briand doch zurücktreten müssen.

Die Rede des italienischen Oberbauministers Rainieri in der Kammer lautete nach dem Cartiere della Sera: Derjenige Teil der Abmachung von London, welcher sich auf die Lebensmittelversorgung bezieht, entwickelt sich regelmäßig. Die Regierenden dürfen jedoch bei einer Sache von solcher Bedeutung nicht einen Augenblick die Verantwortung vergessen, welche auf ihnen lastet. Unsere Verantwortung ist eine ewige Angst, und zu allen Stunden verfolgen wir mit zitterndem Herzen diese Dampfer, die uns Leben bringen durch ein Meer voller Hindernisse. Unser Herz ist voll Freude, wenn die Nachricht kommt, daß einer von ihnen ganz und hell angekommen ist. Diese Abwehrslung vor Freud und Leid läßt uns keine Ruhe. Obwohl wir volles Vertrauen haben zu den tapferen Leuten, welche die Schiffe führen, mühte ich, wenn mich die Kammer fragen würde, ob ich volle Sicherheit für die ununterbrochene Versorgung mit Getreide hätte, antworten: Nein. Für uns wie für unsere Verbündeten ist Krieg, und jede Nachricht von Versenkung auch in fremden Meeren, drückt uns schmerlich aufs Herz.

Vaterländischer Vortragsabend.

a. Rue, 15. März.

Ein großartig angelegter Vortragsabend bei freiem Eintritt war für gestern, Mittwoch, im Saale des Bürgergartens angekündigt worden. Und alle, die dazu erschienen waren, wurden in ihren Erwartungen durchaus befriedigt; ruhig wie man sogar annehmen darf, daß die Erwartungen der Meisten noch bei weitem übertroffen wurden. Der Besuch der Veranstaltung war zwar sehr gut, dennoch aber wäre eine stärkere Zuhörerschaft zu wünschen gewesen. Wohl alle Standes- und Berufskreise unserer Stadt waren vertreten, beigleitende die Behörden, auch die Frauenwehr war am Besuch in erfreulicher Stärke beteiligt und selbst die Jugend bekundete stark ihr Verständnis für diese Veranstaltung, der weitere, ähnliche folgen sollen. Die besonders eingeladenen Gemeinden Alberoda, Auershammer und Neudorfel hatten der Einladung ebenfalls gern Folge geleistet. Die Begrüßung der Gäste hatte Herr Stadtrat Schubert übernommen. Mit zünftigen Worten rühmte er die Größe, Kraft und Macht unseres Vaterlandes, um sodann mitzutunten, daß der Abend Aufklärungs-Vorträgen gewidmet sei. Den ersten dieser Vorträge hält Herr Schuldirektor Held über das Thema:

Der Russeneinfall in Ostpreußen.

Herr Direktor Held vertritt sich in interessanten, von recht guten Bildern unterstützten Ausführungen zunächst über Stadt- und Dorfbilder sowie Landschaftszonen Ost- und Westpreußens, ferner Polens aus der Zeit vor dem Kriege, schilderte dann in den markantesten Bildern die Plagen und Verwüstungen deutscher Kulturlandschaften durch die Russeneinfälle und wandte sich hierauf in feurigen Wörtern an das Gewissen aller, die von den Grauen des Krieges im deutschen Vaterlande verschont geblieben sind. Er forderte in gewissen Marken dem Appell auf, nicht bei der Bewunderung unserer deutschen Truppen stehen zu bleiben, sondern sich von Heimat und Frauendank, von Seemanns- und Unterseebootsspende nicht umsonst zu aufrichtigem Dank durch die Tat gemahnen zu lassen und vor allem sich der Pflicht bewußt zu sein, die angesichts der neuen Kriegsanleihe dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit entsteht. Redner benutzte die Gelegenheit, für alle die, welche nicht 100 Mark zahlen können, die Beteiligung an den Schulkriegsanleihen angelegentlich zu empfehlen. Begeistert stimmte die Versammlung sodann in den Gesang der ersten Strophe des deutschen Liedes ein sowie in ein dreifaches Hurra auf den Kaiser und Hindenburg, wogegen Redner aufgefordert hatte.

Nach einer kurzen Pause ergriff Herr Stadtrat Schubert das Wort, um sich zu verbreiten über Deutschlands Wirtschaftskräfte.

Einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer hinterließ der von warmer Begeisterung getragene und von einem reichen interessanten Bilderdramaat begleitete Vortrag, den Herr Stadtrat Schubert über dieses Thema hielt. Der Lügendorfzug unserer Feinde richtet sich bekanntlich nicht nur gegen Deutschlands militärische Stärke, er hat auch den Zweck, den Glauben zu schwächen an Deutschlands Fähigkeit, im gigantischen Kriege, den die Weltgesichter je geführt hat, wirtschaftlich und finanziell durchzuhalten. Deutogen war

es eine dankenswerte Sache, die er hatte, vor den Bürgern gestellt zu entrollen, die jenen Städten und Städten, die man die Uebermächtiger Uebermächtige Regeln, nicht schreden kann auf die Knie zu einhülfähigen Kraft unterschlägt, das deutsche Volk 47 Milliarden auf der Karte aus, der willig bereit zu stehen aus. Der Redner erklärte, der Krieg sei aus, der Land steht sich die Finanzierung des Krieges, den — Verluste, die hier betont — Deutlichkeit seines Vaters.

Der Redner

Arbeitsamt ge-

einen kleinen Teil

Milliarden

nationalvermö-

der Schulden des

vermögen zu ver-

dem Reich gelten

Bewinn und We-

der Zukunft

in England 465

Jahr des Krieges

des Krieges

England 100, in

Europa 10, in Gr-

Deutschland 20,7, in

Die intensive Au-

bewertet die Tat-

toffelerne i-

Tonnen ergaben,

ich nur auf 12

nen stellte. Und

ruhen unermäßi-

Industrien, die f-

gewachsen. Die

Deutschlands wer-

kschaft und mach-

aus. Die Kali-